

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.  
Nr 132. Neuenbürg, Donnerstag den 3 November 1881.

Erheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile ober deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

### Amtliches.

Calw.

## Ergebnis der Reichstags-Wahl im VII. Württemb. Wahlkreis.

Die am 27. d. Mts. vollzogene Wahl eines Abgeordneten zum Deutschen Reichstaa im VII. Württ. Wahlkreis hat das nachstehende Ergebnis geliefert:

Oberamtsbezirk.	Zahl der Stimmberechtigten.	Abgestimmten.	Giltige Stimmen.	Hieron fielen auf		Unaltige Stimmen.
				Julius Staelin in Calw.	andere Personen.	
Calw . . . . .	5003	2591	2571	2539	32	20
Herrenberg . . .	4748	2195	2192	2012	180	3
Naasold . . . . .	4881	2335	2330	2233	97	5
Neuenbürg . . . .	4773	2585	2556	2493	63	29
	19405	9706	9649	9277	372	57

Hiernach ist Herr Commerzienrath Julius Staelin, Fabrikant in Calw als gewählt verkündigt worden.  
Den 31. Oktober 1881.

Wahlkommissär  
Oberamtmann Flaxland.

### An die Ortsschulbehörden und Gemeinderäthe.

Durch hohen Erlaß des Kgl. evang. Consistoriums vom 14. d. Mts. sind auf das Etatsjahr 1881/82 für die Arbeitsschulen nachgenannter Gemeinden folgende Staatsbeiträge bewilligt worden, nämlich

Neuenbürg	15 M.
Berubach	15 M.
Biefelsberg	15 M.
Birkensfeld	15 M.
Conweiler	12 M.
Dobel	15 M.
Engelsbronn	15 M.
Feldrennach	10 M.
Grunbach	15 M.
Herrenalb	15 M.
Igelsloch	12 M.
Kapfenhardt	10 M.
Langenbrand	15 M.
Maisendach	15 M.
Neusag	12 M.
Oberlengenhardt	10 M.
Obernreißbach	10 M.
Ottenhausen	12 M.
Rothenfol	10 M.
Salmbach	12 M.
Schömberg	15 M.

Schwarzenberg 10 M.  
Unterlengenhardt 6 M.  
Waldbrennach 20 M.  
Es wird dies hiemit den betreffenden Behörden zur Kenntnis gebracht.  
Den 1. November 1881.

K. gem. Oberamt.  
W a b l e. C r a n z.

### Bekanntmachung.

Bei der Schlussvertheilung in der Konkursache des entwichenen Bauern Jakob Friedrich Kull von Neusag sind 7 M 60 S bevorzuate und 2167 M 86 S un bevorzuate Forderungen zu berücksichtigen, während der verfügbare Massebestand abzüglich der Massekosten 1059 M 93 S beträgt.

Hievon werden die Gläubiger unter Verweisung auf §§ 140 u. 141 der Konkursordnung in Kenntnis gesetzt.

Wildbad, am 1. Nov. 1881.  
Konkursverwalter:  
Amtsnotar Fehleisen.

Neuenbürg.

### Ergänzungswahl des Pfarr-Gemeinderaths

am 6. November 1881.

Indem wir auch auf diesem Wege die Pfarrgemeinde von der auf nächsten Sonn-

tag anberaumten Ergänzungswahl des Pfarrgemeinderaths in Kenntnis setzen und zu zahlreicher Theilnahme einladen, machen wir weiter bekannt, daß im Ganzen 4 Kirchen-Aelteste zu wählen sind. Da im Laufe der letzten Jahre 2 Aelteste von hier fortzogen, so haben heuer nur noch die 2 bisherigen Herren Aelteste, Sattler Eberle und Dreher Weif sen. auszutreten, resp. einer Neuwahl sich zu unterwerfen. Indem wir ausdrücklich bemerken, daß diese wiedergewählt werden können, erlauben wir uns noch auf weitere Glieder unserer Kirchengemeinde aufmerksam zu machen, z. B. auf die Herren:

- Bleich, Christian, Schuhm.
- Elfäßer, Phil., Forstamtsgeh.
- Haug, Kameralverw.
- Palm, Apotheker.

Die Wahlzettel, auf welchen 4 Aelteste zu benennen sind, haben die Wähler mit ihrem eigenen Namen zu unterzeichnen und persönlich am Sonntag in der Kirche abzugeben. Unbeschriebene Wahlzettel liegen bei Rechner Knüller bereit.

Neuenbürg, den 1. November 1881.  
Der Pfarrgemeinderath.

### Privatnachrichten.

Neuenbürg.

### Ein tüchtiger Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung.

Schuhmacher Erhardt.

Neuenbürg.

Morgen Freitag

wird geschlachtet.

E. Lustnauer  
z. Sonne.

Neuenbürg.

### Gasthaus z. Linde.

Jeden Freitag Abend baite ich ein feines dunkles Exportbier aus der Brauerei Kugel u. Brodbeck in Ehlingen

im Anstich.

Nach Vereinbarung mit weiteren Regelfellchaften werde dasselbe ebenfalls glasweise verzapfen.

Jean Bucker.



### Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Oktober 1881.

Versichert 57072 Personen mit . . . . . 389,572,700 Mark  
Bankfonds . . . . . 100,250,000 "

Die Bank vertheilt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten und gewährt auf jede Normalprämie Dividende. Die letztere beträgt in diesem Jahre 39% der Jahresprämie, wird aber in den nächsten Jahren voraussichtlich noch weiter steigen, nämlich auf 42% im Jahre 1882, auf 43% im Jahre 1883, und auf 44% im Jahre 1884.

Zur Bestellung von Dienstkautionen gewährt die Bank Darlehen unter außergewöhnlich günstigen Bedingungen.

Versicherungsanträge vermitteln:

in Neuenbürg: **Theodor Weis,**  
in Wildbad: **L. Gust. Schmid.**

**Neuenbürg.**  
Verwandte und Freunde laden wir zur  
**Feier unserer Hochzeit**  
auf nächsten Samstag den 5. Novbr.  
in das **Gasthaus zur Sonne** dahier auf's Freundlichste ein.  
**Robert Winter.**  
**Therese Müller.**

**Garantirt**  
kräftigste und verbesserte  
**Leinengarne und Gewebe**  
liefert innerhalb 2—4 Wochen die  
**Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei**  
und mechanische Leinenweberei  
**Schreckheim**  
in vollzählbarem Metermaß; bei guten Rohstoffen vollständig traktirei. Infolge neuer Einrichtung werden die Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.  
Ausnahmsweise wird in diesem Winter Flachs, Hanf und Berg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn das Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.  
Die Vermittlung besorgen die Herren  
Chr. Hermann, Gräfenhausen.      Ludwig Wagner, Schwann.  
H. Burghard, Engelsbrand.      A. Barth, Calmbach.  
Acciser Zeltmann, Kossenau.      Fr. Frless, Heimsheim.

**Futterschneidmaschinen,**  
welche wegen ihrer vorzüglichen Leistungsfähigkeit u. Construction mit der silbernen Medaille ausgezeichnet wurden, liefert zu sehr billigen Preisen unter Garantie die Eisengiesserei und Maschinenfabrik von  
**Emil Belser,**  
Firma: **Stahl & Cie.**  
in Pforzheim.  
Bei Herrn **Chr. Söhn,** Gastwirth in Neuenbürg können diese Maschinen besichtigt werden und ist derselbe beauftragt, Verkäufe abzuschließen.  
**Der Obige.**



Dem Unterzeichneten ist ein schwarzer Schnauzerhund zugekauft. Derselbe kann gegen Ertrag des Futtergelds sowie der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei  
**W. Reitschler,** Pfugwirth in Dornach.

**Bevor ein Kranter** sich zum Gebrauch eines Heilmittels entschließt, veräume er nicht, bei Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig zu bestellen: „**Artheile aus ärztlichen Kreisen,**“ denn die in dieser Brochüre abgedruckten Artheile sind das Resultat genauer wissenschaftlicher Versuche u. daher für jeden Leidenden von großem Werth. — Damit möglichst alle Kranken durch das Schriftchen einen ebenso einfachen wie sicheren Weg zur Heilung ihrer Leiden kennen lernen, erfolgt die Zusendung desselben gratis und franko, so daß der Besteller weiter keine Kosten hat, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Neuenbürg.  
**Ein Logis**  
gegen die Mühlstraße gelegen, vermietet  
**Franz Andras.**

Birkenfeld.  
Ein noch gut erhaltener  
**Ovalofen**  
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei  
Kronenwirth **Oelshläger.**

**Mehrere Tausend Mark**  
werden gegen gelegliche Sicherheit mindestens zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.  
Informativcheine sind abzugeben bei der Redaction des Enztäler.

**Das ärztliche Hausbuch**  
eine für Jedermann leicht verständliche u. faßliche Beschreibung der am häufigsten auftretenden Krankheiten des Menschen, deren Entstehungsursachen und das dabei zu beobachtende Verhalten, bearbeitet von **Dr. med. C. Tassius, pr. Arzt u. Physicus,** unter Mitarbeiterschaft anderer renommirter und praktischer Aerzte. Jeder Kranke, jeder Familienwirth wird dieses belehrende und unterhaltende Buch willkommen heißen, welches in den verschiedenen Krankheitsfällen gewünschten Aufschluß und wohl-erfahrenen ärztlichen Rath ertheilt. Preis nur **M. 1.50** 19 Bogen, stark 8°. Zu beziehen durch die Expedition des Enztäler.

**Bei Anzeigen**  
wie Geschäfts-, Grundstücks-An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und -Gesuchen, sowie in den sonstigen vielen Fällen, wo Inserenten Bedenken tragen, ihren Namen in den Zeitungen zu nennen, nehmen Offerten von Reflectanten an ihrer Stelle entgegen und stellen ihnen solche am Tage des Eingangs uneröffnet zu. — Auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen ertheilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter Blätter. — **Verschwiegenheit streng beobachtet.**  
**HAASENSTEIN & VÖGLER,**  
Annoncen-Expedition  
Stuttgart, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München u. a. O.

**Ulmer Münsterbau-Loose**  
à 1 M empfiehlt **Jac. Nech.**



### Kronik.

#### Deutschland.

Berlin, 29. Okt. Die deutsche Regierung ließ gestern der italienischen Regierung erklären, daß sie aufrichtige Freude über die Reise des Königspaares nach Wien empfinde und daß Deutschland jeden Akt der Freundschaft Italiens gegen Oesterreich als ihm selbst erwiesen ansehe.

Berlin, 31. Okt. Nach der „Post“ richtete der Verein „Deutscher Studenten“ zu Leipzig an den Fürsten Bismarck aus Anlaß des Ausfalls der Berliner Wahlen ein Kondolenztelegramm, worauf folgende Antwort eintraf: „Ich danke verbindlichst für Ihr Telegramm. Ich bin durch die Berliner Wahlen weder überrascht noch entnuthiat. Chronische Krankheiten fordern Zeit und Geduld. Ich freue mich aus dem Telegramm zu ersehen, daß der Verein im festen Vertrauen auf die Zukunft mit mir übereinstimmt. Bismarck.“

Der deutsche Kaiser, welcher bei seiner Anwesenheit in Stuttgart eine Anzahl Ausstellungen-Loose kaufte, ist vom Glücke begünstigt worden. Se. Majestät hat W. Müllers „Illustrirte Geschichte des deutschen Kriegs von 1870,“ erwichenen im Hallberger'schen Verlag, gewonnen.

(Aus der Reichshauptstadt.) Im Festsaale des Rathhauses fand am 30. Oktbr. eine würdige Gedenkfeier für Garfield statt. Anwesend waren die Minister Puttkammer, Gohler, Lucius, Bötticher, von der Universität und der Akademie Curtius, Zeller, Hofmann, sowie viele literarische und politische Notabilitäten.

Bayreuth, 29. Okt. Von Schloß Fantaisie gelangte gestern Abend die Trauerkunde in die Stadt, daß Seine königliche Hoheit Herzog Alexander von Württemberg dortselbst Abends 6 Uhr das zeitliche geegnet hat. Herzog Alexander war geboren am 20. Dezember 1804 in Petersburg als der Sohn des am 4. Juli 1833 verstorbenen Herzogs Alexander Friedrich von Württemberg; am 17. Oktbr. 1837 vermählte er sich mit Marie, der kunstsinigen Tochter des Königs von Frankreich Louis Philipp, welche, am 12. April 1813 geboren, schon am 2. Januar 1839 von seiner Seite gerissen wurde. Der einzige Sprosse aus dieser Ehe ist Herzog Philipp von Württemberg, geboren am 30. Juli 1838 und vermählt am 18. Januar 1865 mit Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich, geboren am 15. Juli 1845. (Bayr. Taabl.)

Baden, 31. Okt. Vom 1. Nooember d. J. bis auf Weiteres wird das Friedrichsbad Morgens 9 Uhr geöffnet und 4 Uhr Abends geschlossen. Die Gesellschaftsbäder in den Frauen Abtheilungen sind vom 1. Nooember d. J. an bis auf Weiteres mit Ausnahme des Samstags, nur in den Vormittagsstunden geöffnet.

Bretten, 30. Okt. Als heute früh Zug II um 6 Uhr 52 Min. in unsere Station einließ, wollte der etwa 45jährige Beichenwärter Laub schnell über das Geleis zu seiner Wärrerbude gehen, hierbei wurde er von der Maschine erariffen, zu Boden geworfen, und auf eine schreckliche Weise zermalmt. Der Verunglückte, dessen

Tod sofort eintrat, hinterläßt eine Wittwe und sechs Kinder.

Hechingen, 31. Okt. Das bekannte Quintett der Wildbader Kapelle gab hier zwei sehr besuchte Concerte, worin die Künstler reichen Beifall erteteten.

#### Württemberg

Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschlieung vom 29. Okt. dem Vorstand der Oberregierung Ministerial Direktor v. Wagner den Titel und Rang eines Präsidenten in Gnaden verliehen. **Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Ergebnisse der Visitation des Oberamts Neuenbürg.**

Seine Königl. Majestät haben sich bewogen gefunden, durch Höchste Entschlieung vom 13. Oktober 1881 anläßlich der neuesten Visitation des Oberamts Neuenbürg

1) dem Oberamtmann Mahle in Neuenbürg die Allerhöchste Zufriedenheit mit dessen Amtsunhrung zu erkennen zu geben;

2) den Stadtschultheißen und Amtspfleger Wessinger in Neuenbürg und den Schultheißen und Badiinspektor Heutter in Herrenalb wegen ihrer tüchtig erfun denen Amtsunhrung öffentlich zu beloben;

3) dem Schultheißen Rentzler in Maisenbach für seine langjährige treue und musterhafte Amtsunhrung, sowie dem Schultheißen Roth in Oberriebelsbach und dem Schultheißen Dittus in Schömberg in Anerkennung ihrer langjährigen guten Amtsunhrung je die silberne Civilverdienstmedaille anständig zu verleihen.

Stuttgart, den 28. Oktober 1881.

#### Hölder.

Von der evangel. Oberschulbehörde wurde die Schulle in Pfäffingen, Bez. Herrenberg, dem Schullehrer Rein in Oberlangenhardt, Bezirks Neuenbürg übertragen.

Stuttgart. (Reichstagswahl.) Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hat, so findet am 10. Nooember eine engere Wahl zwischen den Rechtsanwältten Sigmund Schott und Dr. Carl Göz statt.

Eßlingen, 27. Okt. Bei einer Submiffion auf eine Anzahl Lokomotiven, welche die spanische Eisenbahngesellschaft de Asturia, Galicia und Leon kürzlich in Paris verankaltete, erhielt die Maschinenfabrik Eßlingen die Lieferung zugesprochen.

Calw. Mit dem 1. Noobr. beginnt die höhern Orts genehmigte Erhebung einer städtischen Fleisch- und Biersteuer. Dieselbe beträgt von Fleisch für 100 Kgr. 6 M. von Bier für 100 Ltr. 60 S und für 100 Kgr. ungegohrenen Malzes 2 M. 60 S. Die Abgabe Ordnungen sind veröffentlicht und jedem der betreffenden Geschäftsteile gedruckte Exemplare davon zu gestellt. Die Einwohner sind unter Verwarnung vor Zuwiderhandlungen ermahnt, sich nach den Abgabeordnungen zu richten.

Ulm, 30. Okt. Vester Tage sind 25 Jahre verflossen, seit unsere Münsterkirche die von Orgelbauer Walcker in Ludwigsburg hergestellte, 100 Reaister umfassende Orgel, eine der größten der Welt, inne hat. Aus Veranlassung dieses Jubiläums fand

gestern Abend im prachtvoll beleuchteten Münster ein Concert statt. Der greise Organist M. Diefendacher, welcher im vorigen Jahr ein 50jähr. Dienstjubiläum begangen, vereinigte mit dem Personal des Sängerkhore an der Münsterkirche weitere Sängerkräfte. Die ganze Aufführung war eine überaus geungene und machte auf alle Zuhörer einen erhebenden Eindruck. Der Ertrag kommt der Münsterbaukasse zu gut.

Stuttgart, 1. Noo. (Kartoffel- und Krautmarkt). Leonhardplatz: 500 Sacke Kartoffeln à 2 M. 60 S bis 3 M. 20 S pr. Ztr. Moritzplatz: 10000 Sack Filderkraut à 12 M bis 17 M pr. 100 Sack.

Stuttgart, 1. Noo. (Obstmarkt.) Wilhelmplatz: 200 Sack Monobit à 5 M. 70 S bis 6 M. — S pr. Ztr.

Eßlingen, 30. Okt. Obstpreise: Heß. Mostobst pr. Ztr. 5 M. 40 S.

### Miszellen.

#### Aus der Wackstube.

(Von Max Benzler.)

(Fortsetzung.)

Das Gebäude, in früherer Zeit wohl als Gartenhaus und als Wohnung für Dienstpersonal benutzt, schien erit kürzlich durch eiserne Deseu und einige Möbel, die aus dem herrschaftlichen Hause hineingestellt waren, bewohnbar gemacht. Der Salon, ein ziemlich großes Zimmer, in dem ein behagliches Kaminfeuer unsere durch die Kalte draußen etwas erstarrten Glieder angenehm durchwärmte, hätte, wenn er reichlicher und passender möblirt gewesen wäre, recht gut ausgehien. Die mit dunkler Delfarbe bestrichenen Wände waren von oben bis unten mit einer Gallerie von Bildern in Delldruck aller polnischen Könige und Revolutionshelden, unter denen selbst Mazzini und Garibaldi nicht fehlten, bedekt. Vor dem harten, mit verwaschenem Kattun überzogenen Sopha stand auf prächtigem parter Teppich ein Spieltisch aus Mahagoniholz, an der Wand lehnten drei Stühle von ebensolchem Holz und zwei elende stichtene Schemel. — Wir waren noch mit der Musterung dieses sonderbaren Meublements beschäftigt, als ohne Gruß ein schmieriges Madchen eintrat, welches, nachdem es aus einem Korbe ohne weitere Vorbereitung einige verdeckte Schüsseln, zwei Flaschen Wein, Teller, Messer und Gabeln und zwei Gläser auf den Tisch gestellt, uns ein kurzes „prozepanowie“ zurief und wieder verschwand\*).

Der lange Mitt hatte uns Appetit gemacht, und trotz des mangelnden Komforts, des Lichtmangels und der Serioletten schiedten uns die träftigen Nationalgerichte — Brazi und Flak\*\*\*) — sowie der ganz vorzreffliche Ungar recht gut.

Nachdem wir uns nach Beendigung des Mahles Cigaretten aneestekt, machte mein Major den Vorschlag zu einer Promenade. Ohne uns weiter umzusehen, nur den Helm mit der leichten Feldmütze vertauschend, traten wir hinaus. In einiger

\*) Ich bitte die Herren.  
\*\*) Brazi sind Kouladen aus geschmortem Rinderfilet, Flak gedämpfte Kälberdärme, beides scharf gepfeffert und gewürzt.

Entfernung vom Hofe waren die Munitions- und Bagagewagen aufgeföhren und eben kam aus dem Dorfe der zum Schuß derselben auf Befehl des Majors kurz mit Instruktion versehen, gingen wir zunächst, um noch unsern Pferden zu sehen, nach dem etwa hundert Schritte von unserm Hause entfernten Hofe. Alles war wie ausgestorben, nur ein alter mürrischer Knecht, der ebenfalls kein Wort Deutsch verstehen wollte, wies uns nach dem Stalle, wo wir die Pferde recht gut, unsere armen Burschen aber dicht dabei in einer elenden Kammer, womit sie jedoch ganz zufrieden schienen, untergebracht fanden.

Wir wanderten hierauf weiter nach dem Dorfe zu, in welchem die Leute der Kompagnie bei den deutschen Bewohnern recht freundliche Quartiere gefunden hatten, wie sie, vor der Thüre stehend und ihre kurzen Pfeifen schmauchend, uns schmunzelnd gestanden. Der Hauptmann mit einem Offizier wohnten in dem durch das Schild mit dem preussischen Adler kenntlichen Hause des Schulzen und wir wurden von letzterem, als wir vorbeigingen, genöthigt, hineinzutreten. Hier trafen wir schon den Stabsarzt des Bataillons und den andern Offizier der Kompagnie vor, und bald sahen der Major, der Hauptmann und der Doktor beim L'Hombre, während wir jüngere Kameraden uns mit dem gemüthlichen Wirthe und seiner wohlhabigen Gattin in eine Ecke zu lebhafter Unterhaltung zurückgezogen hatten. Es waren das ächte Deutsche, kernige Naturen, auch schien der Schulze, nach der sogar etwas städtischen Einrichtung des Puzzimmers, in dem wir uns beranden, zu schließen, in ziemlich wohlhabenden Verhältnissen zu sein.

„Es ist recht gut, daß Sie hergekommen sind,“ meinte er, nachdem er uns Einiges von den Zuständen im Lande und Dorfe erzählt hatte, „die treiben's“ — und dabei deutete er nach dem herrschaftlichen Hofe zu — „wieder gewaltig bunt, wie anno 48.“ Nun erzählte er uns von den heimlichen Zusammenkünften der polnischen Besizer, wie er gesehen, daß schon eine Menge Waffen und Senen zusammengebracht wären, wie sich die jungen Leute vom Hofe und der Nachbarschaft zusammen damit übten. Gerade dort die Gräfin, überhaupt die Weiber seien die Schlimmsten, und die Pfaffen predigten sogar in den Kirchen davon und fangen das „Boze gos Polskie“ vor dem Altare. Um Ostern solle es auch bei uns losgehen, vielleicht auch schon früher.

Mit lebhaften Farben mußte er uns die Verhältnisse von 48 zu schildern; hier im Dorfe hatte ein polnisches Korps schrecklich gehaust, war dann aber von den rothen Husaren überfallen, in's Vorwerk geflüchtet und dort größtentheils zusammengehauen worden; auch der Inspektor drüben habe damals eins abgekriegt, daß sei besonders ein gefährlicher Kerl. Daß uns diese Schilderungen interessant waren, verstand sich von selbst, auch die bei der Parthie wandten ihre Aufmerksamkeit mehr unserer Unterhaltung als dem Spiele zu. (Fortsetzung folgt.)

## Der Klatsch und das Klatschen.

(Fortsetzung.)

Nicht mit Unrecht nimmt man an, daß Frauen, besonders alte unverheirathete, den Klatsch vorwiegend lieben und ihn meistens vom Stapel lassen. Aber weil man das weiß und in der Natur der Dinge auch begründet findet, ist er in seinem weiblichen Gewande von bei weitem nicht so großer Bedeutung und Nachhaltigkeit, als wenn ihm die männliche Autorität — sei es aus zarten Rücksichten, Gefälligkeit oder anderen Beweggründen — zu Hülfe kommt und ihm den Stempel der Wahrheit aufdrückt. Dann feiert er einen großen Triumph und ertheilt der Nachsicht, Bosheit, Liebesdienerei u. s. w. einen Freibrief.

Also ist der Klatsch ein sehr gefährlicher Patron und spielt eine so große Rolle in der Gesellschaft, daß es sich wohl der Mühe lohnt, die menschliche Natur zu befragen, welche Eigenschaften derselben ihn haben hervorbringen lassen. Da wird man nicht fehl greifen, wenn man dem Neide, der Mißgunst, unbefriedigter Neugierde und ganz besonders dem Bewußtsein der eignen Schwächen, die man Andern nicht zutraut, aber um so mehr gönnt, einen großen Antheil beimißt. Besagte Eigenschaften sind leider in der menschlichen Natur vorhanden, man kann sich deshalb nicht über ihr Produkt wundern, nur so mehr aber darüber, daß es Leute genug gibt, die über die Bedeutung des Klatschens als Inbegriff des Unmoralischen genau unterrichtet sind und doch sich mit ihm befreunden und ihn zu ihren Zwecken ausnützen.

(Schluß folgt.)

(Die Kohle als Hausmittel.) Es ist viel zu wenig bekannt, welche Dienste die Pflanzenkohle als Hausmittel leisten kann. Es gibt z. B. kein besseres Mittel, um Fleisch, welches angefangen hat, in Fäulniß überzugehen, wieder genießbar und unschädlich zu machen, als wenn man es mit Holzkohle bestreut. Dieselbe ist so porös, daß sie saule Gase und Flüssigkeiten in Menge einschließen kann. Frischgebrannte und noch glühende Holzkohle reinigt augenblicklich Nachtgeschirre und Ausgüsse, die mit faulenden Stoffen beschlagen sind und gefährliche Gase ausströmen, wenn man dieselben mit Wasser und die glühenden Kohlen hineinwirft. Frischgebrannte und feingepulverte Holzkohle in warmes Wasser geschüttet und in Röhren gegossen, denen Fieberluft entströmt, schluckt dieselben ein und vertreibt den Geruch. Das beste Zahnpulver ist Weizenmehl, zu Kohle gebrannt und gepulvert, es hält den Fortschritt der Zahnfäule bei öfterem Gebrauche vollständig auf. Magensäure, die saures Aufstößen bewirkt, vergeht, wenn man etwas solche Mehlkohle in Wasser hinunterschluckt. Faulen Trankwasser wird genießbar, wenn man es durch einen mit Filtrirpapier ausgekleideten und mit Holzkohlbestreuten Trichter laufen läßt. (Volkskr.)

[Kampf zwischen einem Adler und einem Dachshunde.] Die „Weeks News“ enthalten die interessante Mittheilung von einem Kampfe zwischen einem Adler und einem Dachshunde, welcher sich in einem

Gebötte der schottischen Hochalpen abspielte. Im Hofe konnte sich eine Heerde Gänse, als plötzlich ein Adler, der lange schon über dem Hofe seine Kreise zog, auf sie herabschoß hoch auf flohen die Federn, etwa 40 Gänse stürzten sich mit Wuth, geschrei und Flügelschlägen auf den Räuber, der sich in den Rücken seines Opfers senkfrakte. Schon im Todeskampfe flog das arme Thier mit dem Adler noch bis zum Hause, begleitet von seinen Gefährten, die es muthig zu verteidigen suchten. Unter der Thüre des Hauses lag ein stämmiger Dachshund, dessen zahlreiche Narben schon von manch bestandenen Kampfe zeigten. Der „Dackel“, die Bedrängniß der gerade auf ihn zuflüchtenden Gänse gewahrend, stürzte sich auf den Adler, welcher auch alsbald seine Beute fahren ließ und den Kampf mit dem Hunde aufnahm. Geschickt manövrierte der „Dackel“, um nicht in die Fänge des Adlers zu gerathen, und lange Zeit gelang es ihm, diesen auszuweichen, endlich aber hatte sich dieser doch auf seinen Rücken zu schwingen vermocht und hob sich mit ihm in die Luft. Vor Schmerz und Wuth biß der „Dackel“ bei dieser ungewohnten Reize so bestia um sich, daß der Adler schon nach kurzem Fluge sich gezwungen sah, auf einer nahen Felsenkuppe sich niederzulassen, wo der Kampf auf's Neue begann, bis ein wohlgeleiteter Schuß des herbeigeeilten Herrn des Hofes den „Dackel“ aus den Klauen des Adlers befreite.

(Gegen die rauhe Haut der Hände.) 1 Loth frische ungesalzene Butter und 1/2 Loth gutes Mohndöl läßt man an einem marmornen Orte untereinander fließen und reibt sich damit täglich die Hände, ehe man zu Bette geht.

(Wahlkuriosa.) Im Wahlkreise Lahr begann ein Wahlausruf mit den Worten:

Sprich, was wahr ist,  
Trink, was klar ist,  
Iß, was gor ist,  
Wähle den, der von Lahr ist.

Es ist damit Herr Sander in Lahr gemeint. — In der Pfalz wollte, wie die Magdeb. Ztg. erzählt, bei einer Wählerversammlung ein Redner sich dagegen verwahren, daß man seiner Partei den Vorwurf machte, sie wolle die „Fadel der Zwietracht“ unter das Volk werfen. Im heiligen Eifer verhaspelte sich der gute Mann und sprach von der „Zwafel der Biehracht“.

Gelogen wird am meisten vor einer Wahl, während eines Krieges und nach einer Jagd.

Für die Monate **Novbr.** und **Dezember** nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen auf den **Enzthaler** zu 2/3 des Quartalpreises an.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 1. November 1881.

20-Frankenstücke . . . 16 M 12 S